

Theaterpädagogik prägt Erfahrungen

Jörg Kowollik stellt den Landesverband Theaterpädagogik als gefragten Partner dar

Jeder Mensch, der ein Studium abgeschlossen hat, stolpert früher oder später über all das, was ihm die Universität nicht beigebracht hat. Absolventinnen und Absolventen der Theaterpädagogik oder des Fachs Darstellendes Spiel geht es da nicht anders. Viele Fragen tun sich erst nach dem Abschluss auf: Wo kann ich mich krankenversichern lassen? Wie mache ich mich selbstständig? Wie gestalte ich eine gute Öffentlichkeitsarbeit? Antworten auf diese und viele andere Fragen bietet das Bildungsangebot „Theaterpädagogik als Perspektive“ (TaP) – ein berufspraktisches Angebot des Landesverbandes Theaterpädagogik Niedersachsen (LaT). Praktiker/-innen aus unterschiedlichen theaterpädagogischen Berufsfeldern treffen hier auf Studierende des jeweiligen Abschlussjahrgangs der niedersächsischen Ausbildungsstätten für Theaterpädagogik und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Das ist bei Weitem nicht das einzige Arbeitsfeld des Landesverbandes, wie Jörg Kowollik, erster Vorsitzender beim LaT, versichert. Auch Tagungen organisiert der Verband, wie die Fachtagung „Zusammenspiel“ in Kooperation mit der LKJ, dem Fachverband Darstellendes Spiel und Schultheater und der Bundesakademie Wolfenbüttel. Hier ging es um Fragen wie: Welche neuen Möglichkeiten der Einbindung von Theaterpädagogik in Schulen bietet die Einführung der Ganztagschule? Welche politischen Rahmenbedingungen sind notwendig für eine strukturelle Ausweitung der Theaterpädagogik?

„Diese Tagung war ein Meilenstein in vielerlei Hinsicht“, erzählt Jörg Kowollik stolz. „Unter anderem hat sie noch einmal nachdrücklich ins Bewusstsein gerückt, dass das Arbeitsfeld Schule und Kultur genau im Schnittfeld der Zuständigkeitsbereiche sowohl vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur als auch vom Kultusministerium liegt.“

Ein Verband, der im Querschnitt von Schule und Kultur so viel Erfahrung und Kompetenz vereinigt, ist ein gefragter Partner. Nicht nur als Dachverband, der viele theaterpädagogischen Akteure in Niedersachsen vernetzt – z. B. über die Theaterpädagogischen Zentren, aber auch über Theaterpädagogik in Krankenhäusern, in

der Wirtschaft oder der freien Szene. Auch als stimmberechtigtes Mitglied im Beirat der Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur und als beratendes Mitglied im Landesbeirat Soziokultur des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur ist der Landesverband ein gewichtiger Partner.

„Wir machen lange nicht so viel, wie wir könnten“, erklärt Jörg Kowollik. „Leider sind wir bislang komplett ehrenamtlich aufgestellt. Eine Entlastung des Ehrenamtes durch professionalisierte Strukturen wäre dringend notwendig, um all die vielen Ideen umzusetzen, die wir im Kopf haben.“ Eine davon ist das Landesprogramm „Vielfalt ist Stärke – Demokratie ist die Basis“, das sich um Themen wie Demokratie und Pluralismus dreht. Theaterpädagogik ist laut Jörg Kowollik die Methode der Wahl, um diese Punkte zu bearbeiten, denn: „Theaterpädagogische Methoden sind immer auch demokratische Methoden. Außerdem kann man viele gesellschaftliche Themen mit Theaterpädagogik bearbeiten.“

Damit dies weiterhin mit viel Erfolg geschehen kann, ist das Wissen darum wichtig, wie prägend Theatererfahrungen sind. Um dieses Wissen gerade auch bei Politikerinnen und Politikern zu schärfen, fragten Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen, Geflüchtete, Migrantinnen und Migranten, Schüler/-innen und Jugendklubs im Rahmen des Aktionstags „Theaterpädagogik bewegt Niedersachsen“ im April 2016, was den Landtagsabgeordneten Niedersachsen bedeutet. Sie hielten die Statements auf Plakaten fest und setzten sie sogleich in Szene: Die Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Dr. Gabriele Heinen-Kljajić, fand neben der Inszenierung ihres Slogans noch Zeit für ein Gespräch, Justizministerin Antje Niewisch-Lennartz sorgte plastisch für frischen Wind, die ehemalige Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann wurde zu ihrem Geburtstag sogar auf Armen getragen. Insgesamt 54 Abgeordnete nutzten die Gelegenheit, sich mit einem eigenen Slogan einzubringen, und 49 bekamen jeweils ihr persönliches Standbild dazu.

